

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 21.

Dienstag, den 20. Februar

1872.

Bekanntmachung.

Die auf den 3. April dieses Jahres anberaumte Zwangsversteigerung des Johann Gottlieb Höfelns zugehörigen Hausgrundstücks Fol. 198 von Wildenhain hat sich erledigt.

Großenhain, am 15. Februar 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.
Bachmann. S.

Die unter dem 22. Juli 1870 an die Dienstmagd Johanne Christiane Egerland aus Wahrenbrück erlassene öffentliche Vorladung hat sich erledigt.

Großenhain, am 17. Februar 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.
J. A.
Hänfchel, Ref.

Bekanntmachung.

Am 11. d. M. oder kurz vorher sind auf hiesigem Bobersberge von den, an dem darüber führenden Fußwege angepflanzten Kirschbäumen mehrere Stülpfahle muthwilligerweise umgebrochen und über gedachten Weg gelegt worden.

Wir bringen diesen Act der Böswilligkeit mit dem an Jedermann gerichteten Ersuchen zur Kenntniß des Publikums, uns etwaige Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Thäters führen könnten, umgehend anzeigen zu wollen.

Großenhain, am 16. Februar 1872.

Stadtpolizeibehörde.
Kunze. Wpschl.

Tagesnachrichten.

Großenhain. Im Monat Januar wurden bei hiesiger Sparkasse eingezahlt 42,918 Thlr. 4 Ngr. — Pf., ausgezahlt 20,620 Thlr. 2 Ngr. — Pf.

Sachsen. Der zweiten Kammer wurde am 16. Februar ein Gesetzentwurf, die Publication des Kirchengesetzes wegen Errichtung eines evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums betr., vorgelegt. Die Kammer beschäftigte sich hierauf mit der Berathung des Ausgabebudgets für das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Bei der Position „für die evangelischen Kirchen“ wurde folgender Antrag des Abg. Petri gegen 20 Stimmen angenommen: „Die in das Budget normalmäßig eingestellten 16,500 Thlr. nur transitorisch zu bewilligen und die Staatsregierung zu ersuchen, auf Beseitigung der Staatsausgabe für die Inspection über die Kirchen und darauf, daß von jetzt an zur Erledigung kommende Superintendenturen nicht wieder besetzt oder doch wenigstens nicht aus Staatsmitteln dotirt werden, Bedacht zu nehmen.“ Der Cultusminister erklärte vorher, er sei durch diesen Antrag, der eine der Grundinstitutionen der evangelischen Kirchenverfassung, die Superintendenturen, gelegentlich bei der Budgetberathung beseitigen wolle, in ziemlichem Grade überrascht, und bat um dessen Ablehnung. Auch wurde der Antrag: „außer den im Budget eingestellten 12,000 Thlr. noch anderweit jährlich 6000 Thlr. für Zulagen an solche Geistliche

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der zwischen dem 1. October 1865 bis ultimo September 1866 geborenen, somit Ostern 1872 schulpflichtigen Kinder ist für die hier geborenen

Sonntag, den 3. März 1872,

Vormittags 10—12 und Nachmittags 2—4 Uhr und für die auswärts geborenen Kinder

Mittwoch, den 6. März 1872,

Vormittags 10—12 Uhr

in dem Expeditionslocale des Schuldirectors (Schulgebäude in der Friedrichsgasse) zu bewirken.

Beizubringen ist für die hier und in Müllbitz geborenen Kinder der Impfschein, für die auswärts geborenen außerdem das Taufzeugniß.

Körperlich oder geistig zur Aufnahme in die Schule noch nicht reife Kinder werden nach Beibringung einer ärztlichen Bescheinigung bis auf Weiteres dispensirt.

Großenhain, den 9. Februar 1872.

Das Schuldirectorium.
Muschacke.

Bekanntmachung.

Gefuche um Versekung von Kindern aus der II. in die III. Schule sind bis Ende Februar bei mir anzubringen.

Großenhain, am 8. Februar 1872.

Schuldirector Muschacke.

zu bewilligen, welche länger als 4 Jahre geistliche Aemter bekleidet haben, deren Einkommen nicht über 500 Thlr. beträgt“, gegen 9 Stimmen angenommen. Am 17. Februar wurde die Berathung des Budgets des Cultusministeriums beendet. — Die erste Kammer hat am 17. Februar zunächst die von dem Landtagsauschusse zu Verwaltung der Staatschulen auf die Jahre 1867 und 1868 abgelegten Rechnungen mit einem formellen Vorbehalt für richtig erklärt, worauf die Bewilligung von 300,000 Thlr. zum Bau eines Polytechnikums zu Dresden einstimmig ausgesprochen wurde. Den hierbei von der zweiten Kammer beschlossenen Antrag: die Regierung möge in dem später freiwerdenden bisherigen Polytechnikum den Anfang mit Begründung eines Kunstgewerbemuseums machen, lehnte die erste Kammer einstimmig ab, nachdem constatirt worden war, daß der Antrag auf Errichtung eines Kunstgewerbemuseums überhaupt von früheren Landtagen her noch unvermindert in Kraft bestehe. Der Staatsminister v. Rostig-Wallwitz erklärte, es werde noch ein Postulat an den Landtag kommen, bei welchem sich der letztere über die innere Einrichtung und die Zwecke, welche dieses Kunstgewerbemuseum erfüllen solle, auszusprechen Gelegenheit haben werde. Zum Schluß wurden noch einige Petitionen erledigt. — In mehreren Etuis- und Cartonnagenfabriken zu Leipzig haben die Arbeiter, weil ihnen die geforderte Lohnerhöhung von 20 Procent nicht bewilligt wurde, die Arbeit eingestellt. — In der Nähe des Städtchens Glashütte ist am 14. Febr. Nachmittags ein höchst frecher

Raubmordanfall an einem Leinwandhändler verübt worden. Zu demselben hatte sich etwa 100 Schritt von der Stadt ein junger Mann gesellt, der ihn, nachdem sie eine kleine Strecke gegangen, plötzlich durch einen harten Schlag auf den Hinterkopf mittelst eines Instrumentes zu Boden schlug. Ein zweiter Schlag, den der Angefallene abzuwehren suchte, verwundete ihn an Stirn, Arm und Hand; trotz der harten Schläge und der starken Blutung konnte er glücklicherweise noch einen Hilferuf ausstoßen, worauf ein Mann, welcher Weiden etwa 30 Schritte vorher begegnet war, retour eilte und den Raubmörder zur Flucht veranlaßte. Die Wunden sollen, obgleich sie tief eingebracht, doch nicht lebensgefährlich sein. Als Thäter ist noch am selben Abend der erst im vorigen Jahre aus der Militärstrafanstalt zu Dresden durch Königs Gnade entlassene Ersatzreservist Gutte aus Schellerhau ermittelt, verhaftet und ins Gerichtsamt Rauenstein abgeliefert worden.

Preußen. Die Angabe, nach welcher unter den Bundesregierungen bereits über die Ausgabe gemeinsamen Reichspapiergeldes unter Einziehung der jetzigen Kassenscheine der Einzelstaaten verhandelt werde, wird als unrichtig erklärt. Diese Angelegenheit, welche selbstverständlich mit der Einführung des neuen Münzgesetzes geregelt werden müsse, sei noch im weiten Felde. Auch das Münzgesetz sei kaum schon im Jahre 1873 zu erwarten.

Koburg-Gotha. Der Ausschuß des gemeinschaftlichen Landtages zur Vorprüfung der neuen, auf die Union zwischen Koburg und Gotha gerichteten Vorlagen wurde wieder vertagt, ohne daß ein ersprießliches Resultat für beide Länder erzielt worden.

Bremen. Die Hafendeputation hat unterm 9. Februar Bericht erstattet über die Anlage eines dritten großen Hafenbeckens in Bremerhaven, das nicht weniger als etwa dritthalb Millionen Thaler Courant kosten soll. Es wird auf dem Terrain errichtet werden, welches Bremen sich 1869 von Preußen zu dem Ende abtreten ließ, während es zu hannoverscher Zeit darauf niemals Aussicht gehabt hätte. Theils der zunehmende Schiffsverkehr im Allgemeinen, theils und namentlich auch der gerechtfertigte Wunsch, die Petroleumschiffe nicht allzu nahe bei den übrigen liegen zu sehen, nöthigen zu dieser beträchtlichen Ausgabe.

Bayern. Se. Majestät der König hat durch Entschliegung vom 13. Februar die neue Formation und Eintheilung der Armee genehmigt, welche mit derjenigen in der preussischen Armee und den andern deutschen Truppentheilen übereinstimmt, und als Einföhrungstermin derselben den 1. April l. J. bestimmt.

Oesterreich. Am 13. Februar ist ein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses als Novize (unter dem Namen Schwester Maria) in das Wiener Ursulinerinnenkloster eingetreten: Maria Beatrix (geb. 1824), die Schwester des Herzogs von Modena, die Gemahlin des Infanten Johann, die Mutter der Infanten Karl und Alfons von Spanien. Alle Anstrengungen der gesammten Familie, sie von ihrem Vorhaben abzubringen, sind vergeblich gewesen. Sie hatte sich durch Vermittelung des in Rom lebenden Jesuiten-Ordensgenerals Pater Beck ein päpstliches Breve erwirkt, durch welches ihr die nöthigen Dispensen zur Aufnahme in ein Nonnenkloster erteilt worden sind.

Frankreich. Die Nationalversammlung, welche am 14. Febr. den Witwen der Generale Lecointe und Clément Thomas eine Pension von 4000 Frs. bewilligte, nahm am 15. mit 310 gegen 260 Stimmen den Antrag an, die Register über die neuen Steuern mit der Inschrift zu versehen: „Kosten des Krieges gegen Preußen, welcher durch Napoleon erklärt worden ist.“ Die Dringlichkeit für einen Antrag wegen Befreiung des französischen Gebietes von der Occupation mittelst einer Anleihe von 1500 Millionen und der Emission von Schatzbons wurde von der Versammlung zurückgewiesen. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht folgende Note: „Auf Ansuchen des Staats sind an die hinterlassenen Papiere des Herrn Conti (früherer Cabinetchef des Kaisers Napoleon) Siegel angelegt worden. Da die politischen Functionen, welche der Verstorbene ausgeübt hat, der Vermuthung Raum geben, daß derselbe Depositär von dem Staate angehörigen Documenten und Belegen gewesen sein könnte,

so glaubte die Regierung von einem ihr durch das Gesetz gewährten und durch eine beständige Rechtsprechung zuerkannten Rechte Gebrauch machen zu sollen.“ — Das amtliche Organ berichtet ferner, daß von den Kriegsgerichten bis zum 10. Februar über 24,946 Angeschuldigte statuiert worden, und zwar sind davon 4242 verurtheilt, 20,704 in Freiheit gesetzt worden. — In Paris wie in den Departements soll, wie die „Agence Havas“ berichtet, eine lebhaft agitatorische Bonapartistische Partei stattfinden. — In der Sitzung der Nationalversammlung am 16. Febr. erklärte der Minister des Innern auf eine Interpellation, die Regierung werde alle Bonapartistischen Umtriebe sorgfältig überwachen.

England. Dem Parlamente ist am 16. Februar die englische Vertheidigungsschrift in der Alabamafrage vorgelegt worden. Dieselbe sucht nachzuweisen, daß England keineswegs die internationalen Pflichten verletzt, vielmehr strenge Neutralität aufrechterhalten habe. Die Schiffe „Alabama“, „Florida“, „Georgia“ und „Shenandoah“ seien nicht auf englischem Gebiete ausgerüstet worden. England bedaure das Auslaufen dieser Schiffe, bestreite jedoch die Gerechtigkeit der amerikanischen Geldansprüche. Amerika müsse den vollständigen Nachweis dafür liefern, daß England eine Nachlässigkeit zur Schuld falle. England sei bereit, den Ausspruch des Schiedsgerichts anzuerkennen, ob derselbe günstig oder ungünstig für England ausfalle, ins solange derselbe gerecht sei. — Die Antwort der Unionsregierung auf die englische Note dürste erst nach dem 1. März in London eintreffen.

Amerika. In New-York eingetroffenen Nachrichten aus Mexico zufolge halten die Insurgenten die meisten Districte der Provinzen Puebla und Veracruz besetzt. Präsident Juárez soll entschlossen sein, die Hilfe des Unionspräsidenten Grant anzurufen.

Stammbewandt.

(Fortsetzung.)

Es ist eine bekannte Thatsache, daß bei Charakteren von Hildebrandt's Art die Jugenderinnerungen die stärksten sind und daß dieselben mit großer Starrköpfigkeit festgehalten werden. Hildebrandt nahm die von Vater und Großvater gleichsam ererbten Gefühle ohne Prüfung hin und machte sie zu den seinigen. Es würde für ihn mit einer Entweihung des Andenkens an diese würdigen Männer gleichbedeutend gewesen sein, hätte er anders fühlen wollen.

Wie leid that es Treuberg hinterher, wenn er einmal zu scharf geworden war, indem die Rede auf politische Verhältnisse überging. Nun kam sein Better, der junge Doktor, ein Vollblut-Sachse, so zu sagen. Der sollte für Hildebrandt ein lebendiges Beispiel sein für die Richtigkeit seiner, Roberts, Auseinandersetzungen über das neue Deutschland.

Hermann Treuberg kam. Am andern Tage stellte ihn Robert der Familie vor. Sie wurden für den nächsten Sonntag zu Tisch geladen.

Der Sonntag war da; Hermann und Robert begaben sich nach Hildebrandt's Wohnung. Marie selbst hatte heute die Leitung der Küche übernommen und kam, noch im Küchenanzuge, eben aus dem Wohnzimmer, als die beiden Treuberge erschienen. Hohe Röthe bedeckte ihr Gesicht; sie eilte, grüßend und sich entschuldigend, rasch davon, um aus dem Gesichtsfelde der beiden Gäste zu kommen.

Hildebrandt hatte die Herren schon erwartet. Sie sprachen von diesem und jenem, bis die dampfende Suppenschüssel auf dem Tische stand und Frau Hildebrandt freundlich ersuchte, Platz zu nehmen.

Es ist wahr, was die Zubereitung der Speisen betrifft, da können unsere deutschen Hausfrauen von ihren Colleginnen jenseit des Rheins viel lernen. Marie hatte ihre Aufgabe meisterhaft gelöst. Der Wein that das Uebrige, und so trat denn bald die rechte Stimmung ein, welche den Fluß der Rede fördert.

Da ergriff Hildebrandt sein Glas und hob an: „Dieser edle Saft, welcher Frankreichs Boden entsprossen ist, hat nicht verdient, daß wir ihn zwecklos trinken. Mein Haus birgt heute einen lieben Gast, der dem Lande angehört, welches am längsten Freud' und Leid mit Frankreich theilte. Noch da, als Alle wichen, blieb es treu. Das wird ihm Frankreich nie vergessen! Stoßen wir an auf das Wohl unseres Gastes und auf gute Freundschaft zwischen Sachsen und Frankreich!“

Die Gläser klangen. Robert war in der peinlichsten Lage, Durste er auf diesen Trinkspruch eingehen? War es nicht Verrath an seinem engern Vaterlande, wenn er es that? Und wenn er nicht darauf einging, wäre da nicht das schöne Verhältniß zwischen ihm und Hildebrandt sofort gelöst worden? — Zum Glück fiel ihm ein, daß Hildebrandt mit seinen Worten nur seine eigenste Empfindung aussprach. Wären alle Bewohner Frankreichs wie er gewesen, so treu, so ehrenhaft, so ohne Falsch und Heuchelei — wer hätte dann nicht Freundschaft mit Frankreich halten mögen? In diesem Sinne durste er anstoßen und that es auch. Hermann war ebenfalls verlegen gewesen und hatte nur mit Zögern sein Glas ergriffen. Dadurch war, ohne daß es Jemand beabsichtigte, eine gedrückte Stimmung eingetreten.

Erst nach und nach behauptete der edle Nebensaft sein Recht wieder und man gab sich der Unterhaltung ungesucht, wie zuvor, hin. — Die Tafel war zu Ende; der Hausherr lud seine Gäste ein, ihm ins Nebenzimmer zu folgen. Eine Tasse Kaffee und eine Cigarre thaten gute Wirkung. Doktor Treuberg wandte sich an Hildebrandt:

„Sie erwiesen vorhin mir und meinem engern Vaterlande, Sachsen, eine Ehre, welche ich zu würdigen weiß, weil ich sicher bin, daß Sie aus vollster Ueberzeugung sprachen. Doch, darf ich offen sein, so muß ich sagen, daß Sie mich dadurch zugleich sehr überraschten.“

„Wie das, mein lieber Doktor?“ entgegnete Hildebrandt höchlich verwundert. „Habe ich nicht Recht gehabt, wenn ich auf Sachsens Treue hinwies, wodurch es sich den Dank Frankreichs verdiente?“

„Das bestreite ich durchaus nicht! Es ist natürlich, daß wir den, welcher für uns leidet, nicht mit Undank lohnen. Doch das überrascht mich, daß Sie Sachsen eine so merkwürdige Ausnahmstellung unter den deutschen Staaten anweisen, welche in gegenwärtiger Zeit keinen Sinn mehr hat. Hätten Sie vor 30 Jahren so wie heute geredet, dann würde es vielleicht Niemand Wunder genommen haben. Seitdem der größte Theil Deutschlands aber unter Preußen zu einem Ganzen, dem Norddeutschen Bunde, vereinigt wurde, kann eine Bevorzugung des einzelnen Staates nur auf Kosten dieses Ganzen geschehen.“

„Aber es ist doch sicher, daß sich Sachsen in seiner neuen Stellung nicht wohl fühlen kann, daß es, je eher, je lieber, das drückende Joch abzuschütteln sucht?“

„So meinen Sie, Herr Hildebrandt. Ich, als Sachse, bin anderer Ansicht. Hören Sie meine Gründe. — Preußen hat 1815 die Hälfte Sachsens in Besitz genommen, weil dieses Napoleon Treue hielt. Das schmerzte und schmerzt vielleicht heute noch. Sehen wir den Fall, daß Sachsen von diesem Unglück verschont geblieben wäre. Was dann? Es hätte jetzt statt zwei über vier Millionen Einwohner! Ist das ein großes Glück? Nach heutigen Begriffen nicht! Denn ein Staat mit vier Millionen Einwohnern gilt nach Außen gerade so viel, als einer, der nur zwei zählt. Im Innern aber stellt sich erst recht kein Unterschied heraus. Wir haben in Deutschland Fürstenthümer mit noch nicht 100,000 Einwohnern. In ihnen kann man sich eben so wohl befinden, als in Preußen, Frankreich oder sonst wo. Ich habe dann aus eigener Anschauung wahrgenommen, daß gerade in den von Sachsen abgerissenen Landestheilen die eifrigsten Preußen leben — hier haben wir ja ein lebendiges Beispiel an Robert. Die Leute sind zufrieden mit dem preussischen Regimente, und das ist die Hauptsache. Stelle ich mich endlich auf rein deutschen Standpunkt“, und hier hob sich Hermanns Stimme mehr und mehr, „so muß ich sagen: es ist ein Glück für uns, daß Preußen stark geworden ist. Wer würde uns Sachsen und die andern kleinen deutschen Länder schützen in Gefahr? Etwa ein nichtdeutscher Staat? Thorheit und Verblendung, wer das glauben könnte! Drücke ich mich kurz aus: Sachsen hat einen großen Theil seiner Besitzungen an Preußen abgegeben; Preußen gewährt ihm dafür aber jetzt kräftigen Schutz, sichert seine Existenz. Wäre es anders gekommen, wer weiß, ob dann auf den Karten noch lange ein Königreich Sachsen zu sehen wäre. Darum kann nicht die Rede davon sein, daß Sachsen sich unwohl fühle unter Preußens Führung.“

(Fortsetzung folgt.)

Fahrplan der Grossenhain - Pristewitzer Bahn.

Nach Dresden: 7 U. 20 M. früh, 9 45 und 10 50 vorm., 3 5 und 4 35 nachm., 9 20 und 10 50 abds.

Nach Leipzig: 6 U. 25 M. früh, 9 45 vorm., 3 5 nachm., 6 50 und 10 50 abds.

Nach Meissen: 7 U. 20 M. früh, 9 45, 10 50 vorm., 3 5 und 4 35 nachm. und 9 20 abds.

Nach Chemnitz: 6 U. 25 M. früh, 9 45 vorm., 3 5 nachm. und 4 35 nachm. (via Röderau).

Nach Grimma (via Döbeln): 6 25 früh, 9 45 vorm., 3 5 nachm. und 4 35 nachm. (via Röderau).

Nach Berlin (via Röderau): 9 U. 45 M. vorm., 4 53 nachm. und 4 50 früh ab Pristewitz.

Nach Cottbus: 4 20 früh, 11 40 vorm., 7 35 abds.

Aus Dresden: 7 U. früh, 10 12 u. 11 27 vorm., 3 42 nachm., 7 30 und 11 19 abds.

Aus Leipzig: 7 50 früh, 11 27 vorm., 3 42 und 5 9 nachm. und 9 54 abds.

Aus Meissen: 7 U. früh, 10 12 vorm., 3 42 nachm., 7 30 und 11 19 abds.

Aus Chemnitz: 7 50 früh, 11 27 vorm., 5 9 nachm., 9 45 abds.

Aus Grimma (via Döbeln): 11 27 vorm., 5 9 nachm., 9 54 abds.

Aus Berlin: 11 27 vorm., 5 9 nachm. (bis Pristewitz 11 52 abds.)

Aus Cottbus: 9 U. 40 M. früh, 3 U. nachm. u. 9 U. 10 M. abds.

Gestern Abend verschied sanft unser herzensguter **Georg** im Alter von 4 Jahren.

Unser Schmerz ist gross!

Grossenhain, den 18. Februar 1872.

Theodor Hurlebeck und Frau.

Turnergesangverein.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung.

Beim Auctionator C. G. Arnold

findet heute 11 bis 12 Uhr Auction von Kleidern, Wäsche, Betten zc. statt.

Holz-Auction.

Mittwoch den 28. Februar Vormittags 9 Uhr sollen in Treugeböhlaer Flur

circa 145 Klaftern Scheitholz,
= 49 = Kollholz und
10 = Stöcke,

sowie Dienstag den 5. März

30 Stämme Bauholz und
135 Stangenbauern

von verschiedener Stärke und Länge an den Meistbietenden verkauft werden.

Sammelplatz im Gasthose daselbst.

Wendt.

Holz-Auction.

Es sollen

Mittwoch, den 28. Februar a. c.,

auf dem fürstl. Reuß. Röbern'schen Forstrevier und zwar in dem Forstort „schwarzer Busch“ bei Röbern

450 Stück fichtene und kieferne Klöber von 15 bis 44 Centimtr. oberer Stärke,

80 Stück fichtene und kieferne Stämme von 14 bis 20 Centimtr. Mittenstärke,

40 Stück fichtene Stangen von 13 bis 15 Centimtr. unterer Stärke

unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen im Gasthof zum „blauen Hirsch“ in Radeburg Vormittags 11 Uhr versteigert werden.

Radeburg, am 18. Februar 1872.

fürstl. Reuß. Plauische Revierverwaltung das.
R. Grieshammer.

Turn-Unterricht.

Die zweite Hälfte des Winter-Cursus für die noch nicht turnpflichtigen Knaben beginnt morgen, Mittwoch, nachmittags 2 Uhr und finden die Stunden in der früheren Weise statt.

A. Wagner.

Bestes raff. amerikanisches Petroleum, Prima-Solaröl

empfehlte im Ganzen und Einzelnen billigt

Clemens Hegemeister.

Kieler Sprotten, Kieler Speck-Pöflinge

empfehlte

L. J. Lienke.

1/1 und 1/2 Meterstäbe

sind wieder vorrätzig und verkauft billigt

Camillo Klenke.

13 Meißner Gasse 13.

Den Herren Dekonomen empfehle ich

prima grüne Kleesaat,

„ rothe Kleesaat,

„ weiße und gelbe Kleesaat,

„ Tymothe,

„ englisches Mengras

in schöner, reiner, keimfähiger Waare und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung. Mit Mustern stehe ich gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll

A. Herrmann Globig.

Gewerbeverein.

Bereinsversammlung Mittwoch den 21. Februar präcis 8 Uhr im hiesigen Rathhause.

Tagesordnung:
1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Aufnahme neuer Mitglieder. 3) Vortrag der Jahresrechnung. 4) Vortrag des Herrn
Conrector Hoffmann über Cultur, Schule und Jesuitismus. 5) Vorlagen über Ausführung des nächsten Familien-Abends.
6) Fragekasten. Der Vorstand.

An die Quartierwirthhe hiesiger Garnison.

In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung hiesiger Quartierwirthhe wegen der Beleuchtungsfrage entschied man sich dafür, das so kostspielige Rüböl nicht wieder in Anwendung zu bringen; dahingegen aber, nachdem die Feuergefährlichkeit des Petroleums von verschiedenen Seiten nachgewiesen, an dessen Stelle das Solaröl zu verwenden. Dasselbe ist bedeutend billiger als das Rüböl und es lassen sich die jetzt im Gebrauch befindlichen Lampen auch beim Solaröl verwenden. Seit Bestehen der großen Caserne der Herren **Hoch** und **Schumann** wird dasselbe mit gutem Erfolg angewandt. Dies zur Kenntniß derjenigen Quartierwirthhe, welche der Versammlung nicht beiwohnten.

Sonntag den 25. Februar Nachmittags 4 Uhr im Gasthose zu Naundorf:

II. Abonnement-Concert.

Drei Billets zu 7½ Ngr. und einzelne zu 3 Ngr. sind bei den Unterzeichneten zu haben.

Programm an der Casse. Nach dem Concert Ball für die Concertbesuchenden.
Gustav Ringpfeil. A. H. Görner, Musikdirector.

Es laden hierzu ergebenst ein

Die Fabrikate der Fabrik Sulima, Dresden, Waisenhausstrasse,

patentirter Cigarren: **Kronprinz Albert, Regalia etc., Cigaretten** und **türkische Tabake**, erfreuen sich einer guten Aufnahme und haben hiervon in **Grossenhain** Lager die Herren:
L. J. Lienke, Meissner Gasse, **Franz Theodor Müller**, Meissner Gasse,
E. B. Fritsch am Lindenplatz.

Glacé-Handschuhe,

1-, 2-, 3- und 4-knöpfig, in schwarz, weiss und couleur,
empfiehlt zur geneigten Beachtung

Emil Wolf.
Frauenmarkt.

Altgußeisen

kauft bis zum Preise von 1⅓ Thlr. pro Centner
das Eisenwerk Grödk.

„Kalmus.“

Kalmuswurzel, ungeschält aber gespalten und getrocknet,
sowie trockne **Kalmuschalen** kauft zu höchsten Preisen fort-
während ein
die Mohren-Apotheke
in Dresden.

Das **Kalkwerk** Dr. **A. Möbius** zu **Ostau** ver-
kauft von jetzt an

frischgebrannten Kalk

den Hektoliter mit 12 Ngr. ab Werk, 12½ Ngr. frei Bahn und
bei Baarzahlung mit 3 Pf. Remiß.
Hermann Böttger, Rechnungsführer.

Die Samenhandlung

von

Moritz Gey in Niesä

empfiehlt sich auch in diesem Jahre mit einer großen Auswahl von
Alee-, Gras- und Gemüsesämereien
in frischer Waare zu den möglichst billigsten Preisen.

Wir stellen für hiesigen Platz und Umgegend einen geeig-
neten

Vertreter

an, dessen Wohnungs- resp. Geschäftslocalitäten passend sind,
eine Musterausstellung unserer Bilder aufzunehmen. Meldungen
erbitten baldigst.

Wir benutzen diese Gelegenheit, das geehrte Publikum auf
unsere anerkannt vorzüglichsten Erzeugnisse aufmerksam zu
machen. Prospekte und Illustrationen gratis. Unser Verein
ist der größte Europas und bietet die meisten Vortheile.
Jetzige Abonnenzenzahl ca. 21000.

Delfarbendruck-Gemälde-Verein Borussia,
Actien-Gesellschaft zu Berlin,
Bureau: Alte Jakobstraße 103a.

Der Agent Carl Pfundheller von hier
hat fortan keine Vertretung mehr für mich,
Zahlungen bitte ich für meine Rechnung an
denselben nicht zu leisten.

Grünberg in Schl.

Hugo Søderström

gleichzeitig im Namen der Redaction des
Deutschen Wollen-Gewerbes und Deutschen
Muster-Couriers.

Eine Frau wird zur Abwartung einer Wöchnerin und
Verrichtung der häuslichen Arbeiten einer kleinen Wirthschaft
gesucht. Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Grossenhainer Getreidepreise vom 17. Februar 1872.

	6 Thlr. 10 Ngr. bis	6 Thlr. 20 Ngr.
85 Kilogramm Weizen	4 " 16 " "	4 " 18 "
80 " Korn	3 " 20 " "	3 " 22 "
70 " Gerste	2 " 11 " "	2 " 12 "
50 " Hafer	4 " 20 " "	4 " 22 "
75 " Heidekorn		

Zufuhre: 116 Hektoliter.

1 Kilogramm Butter 19 Ngr. — Pf. bis 20 Ngr. — Pf.

Heute Dampf- und Bannbad.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 21
des Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigeblasses.

Dienstag, den 20. Februar 1872.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres einzigen, uns unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Gutsbesitzers

Friedrich Wilhelm August Fischer,

welcher uns nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse so unerwartet und schnell durch den Tod entrißen wurde, können wir nicht unterlassen, allen Verwandten und Freunden, den Jünglingen und Jungfrauen für den reichen Blumenschmuck, die ehrende Theilnahme, das freiwillige Tragen und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von Herzen zu danken. Herzlichen Dank aber auch Ihnen, hochgeehrtester Herr Pastor Hering, für die so reich gespendeten Trostesworte der Religion, sowie Herrn Lehrer Möbius für die erhebenden Trauergesänge, welches alles unsern Herzen so wohl gethan und unsern Schmerz linderte.

Dir aber, Verkärter, rufen wir nach:

Viel zu früh, in Deines Lebens Blüthe,
Sah'n die Elternherzen Dich vergehn!
Ihre Augen sind von Thränen müde,
Denn sie soll'n Dein Antlitz nicht mehr sehn!

Und der Schwester reichtest Du mit Liebe,
Ach, so gern die treue Bruderhand,
Darum blickt ihr Auge nun so trübe
Hin ins unbekante Heimathland!

O, wie wird dort oben Dich empfangen
Bruderliebe, die vorangeilt,
Dorthin schautest Du wohl oft mit Bangen,
Wo der treue, sel'ge Bruder weilt!

Wie für Dich, so schlägt auch einst die Stunde
Für uns zu dem sel'gen Wiederseh'n,
Blutet jetzt auch unser's Herzens Wunde,
Sel'ge Freude wird uns dann umweh'n.

Me dessen, am Begräbnistage, den 14. Februar 1872.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichster Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer durch einen so schnellen Tod, im 27. Lebensjahre, entrißenen geliebten Schwester,

Christiane Balke in Zabeltitz,

können wir nicht unterlassen, Allen hierdurch unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen. Dank insbesondere der edlen Frau Baronin von Weissenbach auf Rittergut Zabeltitz für die freiwillige Uebernahme sämtlicher Arzt- und Begräbniskosten, sowie für unsere freundliche Bewirthung; Dank auch dem Herrn Inspector Hamann und der ehrbaren Wirthschafterin Dehmigen für die liebevolle Pflege und Behandlung in ihrer Krankheit, als auch während ihrer ganzen Dienstzeit; Dank der lieben Jugend für den überaus reichen Blumenschmuck und das Tragen zur Ruhestätte; Dank auch Ihnen, verehrtester Herr Pastor Liebmann und Herr Cantor Sattler, für die so kräftigen Worte der Religion und die schönen Trauergesänge; Dank endlich Allen, die dem letzten Gange der Entschlafenen folgten. Der Allgütige möge Sie Alle vor solchem Schmerze bewahren und Ihnen ein Vergelter sein.

Zabeltitz, am Begräbnistage, den 15. Februar 1872.

Die tieftrauernden Geschwister Liebig in Dresden u. Riesa.

Isis. Ueber den Einfluß der tellurischen und atmosphärischen Electricität auf Telegraphenanlagen. Ueber Steinbildung im thierischen Organismus (Schluß). Kleinere Vorlagen.

NB. Diejenigen Mitglieder, welche der Gesellschaft angehörige litterarische Werke geliehen haben, werden freundlichst gebeten, dieselben wegen Revision der Bibliothek baldigst abzugeben.
Das Direktorium.

Liedertafel.

Heute punkt halb 9 Uhr **Probe.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren, unvergeßlichen Gattin und Mutter, **Marie Schneider** geb. Brendel, drängt es unser Herz, Allen aufs Innigste zu danken, die uns in diesen schweren Tagen durch ihre Liebe und Theilnahme getröstet und aufgerichtet haben. Herzlichen Dank allen Denen, die den Sarg unsrer lieben Entschlafenen so reichlich mit Zeichen der Liebe schmückten und sie geleiteten zu ihrer letzten Ruhestätte. Dank unserm hochehrwürdigen Herrn Diaconus Hedrich für den kräftigen Trost aus Gottes Wort, womit er unsre Herzen stark und still machte, uns zu beugen unter Gottes allmächtige Hand! — Der Herr, der uns geschlagen, wolle uns auch trösten nach seinem Erbarmen und für alle erwiesene Liebe ein reicher Vergelter sein.

Großenhain, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterlassenen.

Bekanntmachung.

Das Gehöfte der „Krone“ wird in der Neuzeit trotz aller Warnung von hiesigen Schulknaben zum Tummelplatze benutzt, um womöglich beim Deckgeschäft als Zuschauer zur Hand zu sein. Ist es schon einerseits ein Verstoß gegen die Moral, wenn Eltern dies ihren Kindern zulassen, so ist es wieder im Voraus nicht zu übersehen, welche Unglücksfälle entstehen können.

Es wird daher von jetzt ab allen Schulknaben der Zutritt in das Gehöfte der „Krone“ bei Pfändung und Anzeige verboten.

Beichälstation Großenhain.

Karl Schumann, Stationsaufseher.

Den geehrten Frauen in Ködern und Umgegend zur gefälligen Beachtung, daß ich nicht mehr in Ködern, sondern jetzt in Gunnersdorf wohnhaft bin, mit der Bitte, mir ihr werthes Vertrauen auch fernerhin zu schenken.

Hochachtungsvoll

Clara Engelmann, Hebamme.

Ein massives **Haus**, am Radeburger Platz gelegen, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

F. A. Miethmann. Naundorfer Gasse.

Beachtenswerth für Baumsfreunde.

Ein ganz neues **Haus** mit zwei Stuben, Küche, Stall, schönem Keller, zwei sehr schönen Obst- und Kirchgärten, sowie ziemlich drei Acker Feld, Wiese und Busch ist wegen schneller Veränderung billig und unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere bei

Ernst Freudemann in Krakau bei Königsbrück.

Verpachtung.

Eine nahe der Eisenbahn-Station Langenberg gelegene **Familien-Wohnung** mit gut eingerichtetem **Verkaufs-laden**, worin bis jetzt **Schnitt- und Materialhandel** betrieben worden ist, soll sofort anderweit verpachtet werden. Seiner geeigneten Lage und der vorhandenen Räumlichkeiten halber würde sich dieselbe auch sehr vortheilhaft für einen **Fleischer** einrichten lassen. Auskunft ertheilt der Besitzer

Wilhelm Kockisch.

Das **Hausgrundstück** mit Garten und Hofraum, Cataster-Nummer 15 zu Geißlitz und das **Feld**, Parzelle Nr. 744 und 745 in Dorf Bafitz, an 1 Acker 82 □ R. soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt und nimmt bis zum 5. März d. J. Gebote an

der Häusler u. Zimmermann Joh. Traug. Weber in Geißlitz.

Ich ersuche hiermit Jedermann, ohne meine eigenhändige schriftliche Anweisung Niemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich in diesem Falle keine Zahlung leiste.

Hans von Krottnaurer.

Auction in Großraschütz.

Montag, den 26. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab soll im früher Kising'schen Gute zu Großraschütz sämtliches lebende und todte Inventar, namentlich:

drei Pferde, neun Kühe, vier Schweine, eine Seckel- und eine Reinigungsmaschine, ein Kutschwagen, ein Korbwagen in Federn, vier Arbeitswagen, sowie andere Wirthschaftsgeräthe und Wirthschaftsvorräthe, als: Stroh, Heu, Körner etc.,

öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Großraschütz, im Februar 1872.

Lehmann.

Bau- und Brennholz-Auction.

Nächste Mittwoch, den 21. Februar, sollen auf Frauenhainer Flur circa

50 Baustämme,
20 kieferne Kollklaftern,
6 Stockklaftern und
35 Schock kiefernes Reißig

nach dem Meistgebot verkauft werden.

Sammelplatz früh 9 Uhr im Schlage am Straucher Wege.
M. Hartig.

Holz-Auction.

Montag den 11. März Vormittags 10 Uhr sollen in dem zum Rittergut Sacka bei Königsbrück gehörigen Holze, das Eulengeschrei benannt, folgende Hölzer, als ca. 100 Schock starkes, meist hartes Reißig und 200 Stockklaftern von altem kernigen Holze, meistbietend versteigert werden.

Am Auctionstage ist mindestens $\frac{1}{3}$ der Erstehungssumme anzuzahlen. Uebrigens Bedingungen vor Beginn der Auction.

W. Schramm, Revierförster.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die ächte Süsmilch'sche **Nicinusöl-pomade** aus Pirna à Büchse 5 Ngr. Alleiniges Dépôt für Großhain hält Herr Coiffeur **Mathes**.

Mein Arzt empfahl mir gegen mich Tag und Nacht peinigenden Rheumatismus und Gliederschmerz den schnell wirkenden **Lampert's Balsam***)

und schon nach Gebrauch der zweiten Flasche bin ich vollkommen hergestellt. Frische Wunden und Verrenkungen heilen ebenso schnell. G. A. C. Frißsche.

*) Vorräthig à 8 Ngr. in der Apotheke zu Großhain.

Mengebraunten Kalk

empfehlst

Kalkwerk Zschöchau bei Ostrau, am 15. Februar 1872.

H. Trentzsch, Rechnungsführer.

Einige Möbel sind sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Lambendünger kauft zum höchsten Preise Gabisch, Federviehändler.

Auch ist daselbst ein starker Hund billig zu verkaufen.

Junge gesunde und kräftige Leute, welche zu Ostern die Schule verlassen, finden als Lehrlinge in den Werkstätten des Eisenwerkes Gröditz, in unbeschränkter Zahl, dauernde Annahme gegen einen Lohn von 6 Ngr. pro Tag.

Durch die am Orte getroffenen Einrichtungen ist den jungen Leuten ebensowohl Gelegenheit zum Aufenthalt, als auch zur Erlangung einer billigen und kräftigen Mittagkost geboten.

Gröditz, den 11. Februar 1872.

Gräfl. Einsiedelsches Eisenwerk.

Ein im Rechnen und Schreiben völlig betrauter Mann sucht in seinen täglichen Freistunden Beschäftigung. Gefällige Adressen werden erbeten unter G. J. restante Postamt Großhain.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Büchsenmacher zu werden, findet zu Ostern ein Unterkommen bei Oswald Nerke, Büchsenmacher. Schloßgasse 37.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Gärtner zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen in Meissen in die Lehre treten. Nähere Auskunft ertheilt Sattlermeister Heinicke. Raundorfer Gasse.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei Eduard Preis. Radeburger Platz.

Ein Knabe, der Lust hat Schneider zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei E. Müller. Wildenhain.

Zur Aufwartung und Verrichtung häuslicher Arbeiten wird ein Mädchen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein bejahrter Mann sucht eine kleine heizbare, den 1. März beziehbare Stube mit Aufwartung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Logis-Vermiethung. Zwei Oberlogis mit oder ohne Stallung und allem Zubehör sind zu vermieten und Ostern beziehbar: Meißner Gasse Nr. 13.

Ein freundlich gelegenes Garçon-Logis ist sogleich mit oder ohne Möbels zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Eine kleine Hinterstube ist zu vermieten und Ostern zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Oberstube ist zu vermieten und Ostern beziehbar bei E. Müller. Wildenhain.

Gasthof zu Kleinraschütz.

Heute Nachmittag ladet zum Schlachtfest freundlichst ein Karl Frißsche.

Heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch, Marionetten-Theater daselbst. R. Richter.

Zum Karpfenschmauß

Freitag den 23. Februar im Gasthose zu Geißlitz ladet freundlichst ein Lunkwitz.

Zum Karpfenschmauß

Freitag den 23. Februar ladet hiermit freundlichst ein W. Poißsch in Abelsdorf.

Ein Pelzkragen ist verloren worden; der Finder wird gebeten, selbigen gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein zugelaufener graubrauner Hund ist gegen Kosten-erstattung wiederzuerlangen im Gasthose zu Treugeböhla.